



Ein Highlight: Junioren des SC Zofingen bei der Pokalübergabe des «Bruggcup» 2023 im Brugglifeld.

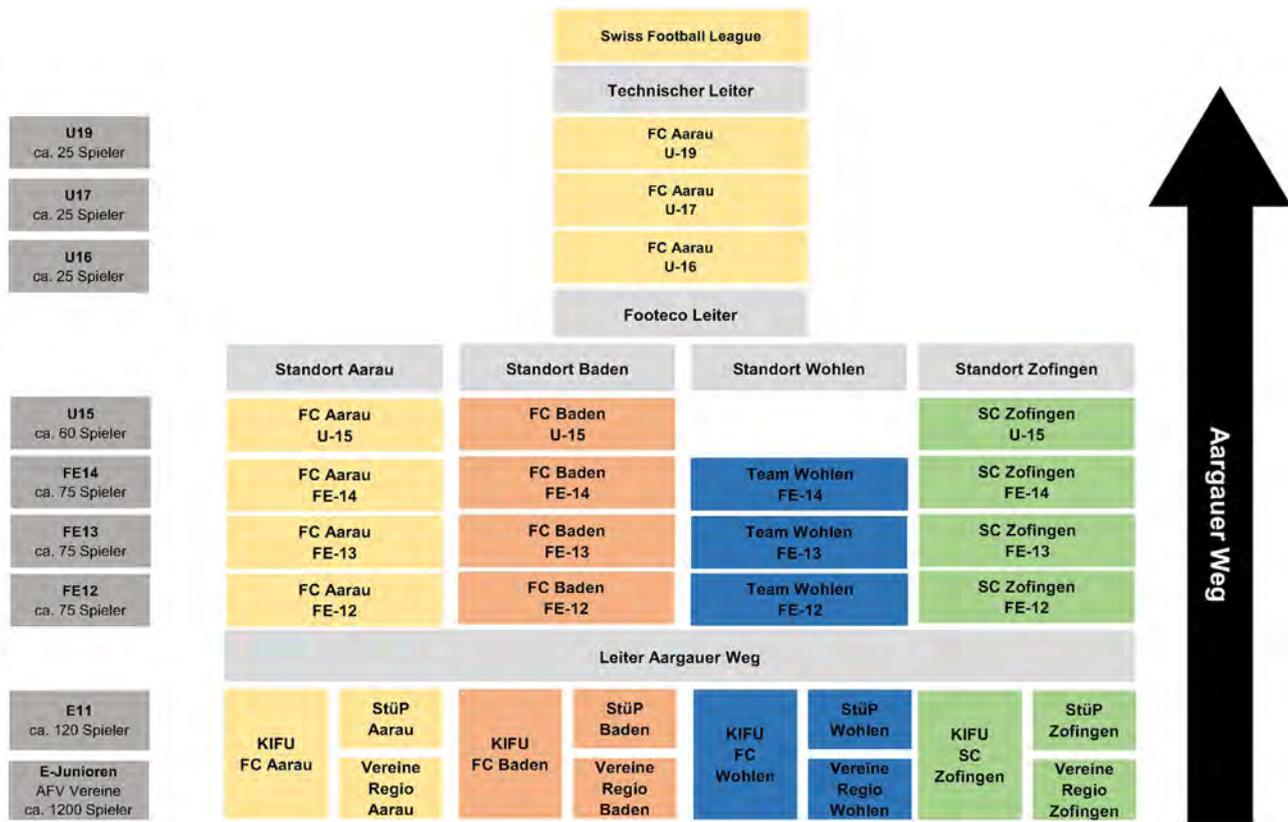
## «WIR WOLLEN DEN KANTON EINEN»

**Durch den «Aargauer Weg» streben der FC Aarau und der Aargauer Fussballverband das Ziel an, einerseits die Identifikation zu stärken und andererseits den Juniorinnen und Junioren einen klaren Athletenweg aufzuzeigen. Im Interview erläutert Marc Grütter, der Kopf des «Aargauer Wegs», die Ursprünge, die Herausforderungen und die perspektivischen Entwicklungen des Projekts.**

**Text: Jonas Manouk Fotos: Sarah Rölli**

Es war eine wahrhaftige «Cinderella-Story», die sich zwischen 2018 und 2022 in der Karriere von Kevin Spadanuda abspielte. 2018 wollte der damals 21-Jährige seine Fussballschuhe aufgrund anhaltender Rückenbeschwerden eigentlich an den Nagel hängen. Doch ein paar Kollegen überredeten ihn, hobbymässig beim FC Schinznach Bad in der 4. Liga noch etwas zu kicken. Was danach folgte, liest sich wie ein Märchen: Der ehemalige FC-Aarau-Junior wurde in den Tiefen des Regionalfussballs beschwerdefrei, wagte den Sprung in die 2. Liga interregional zum SC Schöftland, wo er brillierte und so den Sprung zum FC Baden schaffte, der damals in der I. Liga Classic spielte. Doch damit nicht genug: Nach herausragenden Leistungen in der Bäderstadt wurde Spadanuda zu seinem Jugendklub Aarau zurücktransferiert, ehe er im Sommer 2022 als Leistungsträger mit dem Wechsel in die französische Ligue I zu Ajaccio dem FCA und auch seinen beiden Ex-Vereinen Schöftland und Schinznach-Bad einen schönen Transfererlös einbrachte und sich fortan mit Messi und Mbappé duellierte. Seit der laufenden Saison spielt Spadanuda für den FC Luzern in der Super League. Natürlich hofft man beim FC Aarau auf eine Wiederholung dieser Erfolgsgeschichte. Unter anderem

auch deshalb wurde auf die Saison 2022/23, also kurz nach dem Wechsel von Spadanuda nach Frankreich, in enger Zusammenarbeit mit dem Aargauer Fussballverband der «Aargauer Weg» ins Leben gerufen. Dieser soll unter anderem verhindern, dass die Spadanudas von morgen zu früh in die Nachwuchsabteilungen von Zürich, Basel oder Bern wechseln, und besteht aus insgesamt vier Stützpunkten: Aarau, Zofingen, Baden und Wohlen. Dort werden die insgesamt 80 bis 120 potenziell talentiertesten Junioren jedes Jahrgangs ab elf Jahren bis zur U15 gefördert. Danach wird selektioniert und aus den drei Mannschaften eine gebildet, die als U16, U17 und U19 des FC Aarau aufläuft. Doch was geschieht im Anschluss? Marc Grütter, der Leiter des «Aargauer Wegs» und von 2008 bis 2016 selber ambitionierter Junior des FCA, erläutert: «Wenn alles optimal läuft, haben ein bis drei Spieler pro Jahrgang die Möglichkeit, sich einen Profivertrag beim FC Aarau zu sichern. Mir blieb dieser Traum damals leider verwehrt.» Trotzdem sei er enorm dankbar für die vielen wertvollen Erfahrungen auf und neben dem Fussballplatz. «Ich bin heute froh, dass ich dem Aargauer Fussball mit meiner Funktion als Leiter des 'Aargauer Wegs' etwas zurückgeben kann.»



Leistungspyramide des «Aargauer Weg»

**Marc Grütter: das Projekt «Aargauer Weg» läuft inzwischen seit rund eineinhalb Jahren – wie lautet Ihr Zwischenfazit?**

Grundsätzlich fällt dieses sehr positiv aus. Der «Aargauer Weg» ist ein sehr ambitioniertes und grosses Projekt, dessen muss man sich bewusst sein. Im Idealfall umfasst dieses knapp 100 Vereine, über 1500 Kinder und Jugendliche pro Jahrgang, etliche Meetings und zahlreiche Vereinsbesuche. Es versteht sich daher von selbst, dass es noch gewisse Kinderkrankheiten gibt.

**Können Sie dies noch etwas ausführen? Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial?**

Es gibt einige Dinge, wo wir den Hebel ansetzen müssen. Wir sind umgeben von Nachwuchs-Leistungszentren von Spitzenklubs wie FCB, YB, FCZ, GC und Luzern, welche finanziell und in Sachen Infrastruktur deutlich besser aufgestellt sind. Einerseits müssen der Aargau und seine Stützpunkte sich stets weiterentwickeln und andererseits soll die Identifikation mit dem Kanton gesteigert werden, sodass ein talentierter Junior in seiner Heimat bleiben möchte. Um dies zu erreichen, müssen der Austausch und der Kontakt mit den Vereinen intensiviert werden. Dies ist ein stetiger Prozess und das gelingt nicht einfach von heute auf morgen, da sind wir als Team gefordert. Doch im Grossen und Ganzen sind wir mit dem Projekt absolut im Fahrplan.

**Sie haben die Konkurrenz aus den Nachbarkantonen bereits angesprochen. Laut einer Erhebung waren vor sieben Jahren 47 Aargauer Junioren zwischen 11 und 18 Jahren in einem Spitzenklub ausserhalb des Kantons aktiv. Wo sehen Sie die Gründe dafür?**

Dass ein talentiertes Kind aus Laufenburg sich dem FC Basel anschliesst, liegt aufgrund der Nähe leider fast schon auf der Hand. Dass aber ein Kind aus dem Mittelaargau beispielsweise zum FC Luzern wechselt, macht aus unserer Sicht wenig Sinn; es wird aus seinem gewohnten Umfeld herausgerissen, obwohl mit Aarau, Baden oder Wohlten deutlich nähere, lokale und weniger zeitintensive Alternativen bestünden. Dies wollen wir verhindern; das Kind soll seine ersten Karriereschritte in seiner Heimat



**Persönlich**

Vorname	Marc
Name	Grütter
Wohnort	Aarau
Geburtsdatum	01.02.1996
Stationen als Spieler	FC Egerkingen, FC Hägendorf, FC Aarau, FC Muri, SC Schöftland, FC Buchs
Hobbys	Fussball, Reisen, Sport allgemein, Freunde
Liebblingsverein	Arsenal London
Liebblingsspieler	Paolo Maldini

**«Wir müssen einen anderen Weg einschlagen und mit den Komponenten «Menschlichkeit», «Transparenz» und «Nähe» punkten, damit sich ein Kind für uns entscheidet und nicht für ein anderes Nachwuchsleistungszentrum.»**

MARC GRÜTTER



mit seinen Freunden in seiner ihm bekannten Struktur machen. Wenn er dann mit 16, 17 Jahren immer noch nach Luzern wechseln möchte, dann ist das absolut in Ordnung und es werden ihm keine Steine in den Weg gelegt. Uns ist es vor allem wichtig, dass allen bewusst wird, dass dieser «Athletenweg» auch im Aargau professionell durchlaufen werden kann.

**Gab die hohe Anzahl Talente, die in die umliegenden Kantone abwanderten, den Ausschlag dafür, auf die Saison 2022/23 in Sachen Nachwuchsförderung einen neuen Weg einzuschlagen?**

Natürlich, 47 Kinder sind ziemlich viel. Für mich am ärgerlichsten sind jene Juniorinnen und Junioren, die derart früh in ein ausserkantonales Leistungszentrum wechselten, dass sie nie auch nur die Möglichkeit hatten, sich dem «Aargauer Weg» anzuschliessen. Wir wollen den Kanton einen, zusammen an einem Strick ziehen und bestehende «Traditionen» aufbrechen, nämlich dass der Osten sich nach Zürich orientiert, der Westen nach Bern, der Norden nach Basel und der Süden nach Luzern. Das darf nicht sein und den Menschen muss bewusst werden, dass wir im Aargau auch sehr gute Arbeit leisten. Wir müssen einen anderen Weg einschlagen und mit den Komponenten «Menschlichkeit», «Transparenz» und «Nähe» punkten, damit sich ein Kind für uns entscheidet und nicht für ein anderes Nachwuchsleistungszentrum.

**Die Vereine im AFV werden dazu aufgerufen, eine Vereinbarung zu unterzeichnen. Was beinhaltet diese?**

Grundsätzlich sind es nicht viele Pflichten, die ein Verein im „Aargauer Weg“ hat. Uns ist es primär wichtig, dass der Verein aus Überzeugung mitmacht, wir möchten niemanden zwingen. Weiter ist er verpflichtet, uns potenzielle Talente zu melden, was aber auch schon vor dem Projekt „Aargauer Weg“ so war. Zudem muss er uns informieren, wenn eines seiner Talente von einem ausserkantonalen Verein kontaktiert wird, sodass



wir gegebenenfalls intervenieren, uns mit Eltern und Kind austauschen und die Vorteile des „Aargauer Wegs“ aufzeigen können. Zu guter Letzt sollte jeder Verein am alljährlichen Brügglicup, dem grössten kantonalen Juniorenturnier überhaupt, teilnehmen, in welchem sich in zwei Qualifikationsturnieren und einem Finalturnier E-Junioren-Teams duellieren. Als Highlight werden jeweils die besten Mannschaften in der Halbzeitpause eines FC-Aarau-Heimspiels geehrt – ein unvergessliches Erlebnis für die Kleinen und den gesamten Staff! Ich freue mich zudem ungemein, dass es ab kommendem Winter auch eine Art Brügglicup in der Halle geben wird.

**Das Label «Aargauer Weg» beinhaltet neben diesen Pflichten vor allem auch attraktive Leistungen – welche sind das?**

Sie basieren auf drei Säulen. Einerseits stehen jedem Verein zwei Saisonkarten und ein gewisses Kontingent an Gratistickets pro Challenge-League-Heimspiel zu. Andererseits ist der FC Aarau bei den Vereinen präsent, wobei beispielsweise Trainer für Demotrainings angefordert werden können, und es besteht die Möglichkeit eines Testspiels mit Beteiligung der ersten Mannschaft, sofern die Infrastruktur genügt. Und letztlich sind es finanzielle Leistungen; falls ein Spieler später einmal vom FC Aarau wegtransferiert wird, stehen dem Stammverein fünf Prozent der Ablösesumme bis maximal 10'000 Franken zu. Mittlerweile hat sich rund die Hälfte aller potenziellen Vereine zum «Aargauer Weg» bekannt.



Marc Grütter (l.) vor der Pokalübergabe des Brügglicups.

**Was gedenken Sie zu tun, um die restlichen Vereine im Aargau auch noch mit ins Boot zu holen?**

Letztlich geht es immer darum, dass die Vereine überzeugt davon sind, was wir machen. Vielleicht sind sie dies heute noch nicht, möglicherweise



aber in einem Jahr. Man muss sich stets vor Augen halten, dass gerade im Breitenfussball eine hohe Fluktuation herrscht und man sich innerhalb des Vereins nicht immer überall einig ist. Am Ende des Tages liegt es an uns, die Vereine mit guter Arbeit vom «Aargauer Weg» zu überzeugen und stets sauber, offen und auf Augenhöhe im Austausch zu bleiben. Auf die neue Saison hin werden zudem noch weitere Projekte initiiert werden, um weiter voranzukommen und den Kontakt zu intensivieren.

**Was entgegenn Sie der Kritik, in der 1. Mannschaft des FC Aarau werde zu wenig auf eigene Talente gesetzt?**

Diese Kritik ist aus meiner Sicht haltlos und schlicht falsch, denn Zahlen lügen nicht: Unter dem Strich kommen aktuell ganze neun Spieler aus dem eigenen Nachwuchs (Marvin Hübel, Benjamin Hasani, Andreas Hirzel, Marco Thaler, Olivier Jackle, Silvan Schwegler, Samuel Krasniqi, Dorian Derbaci und Ryan Kessler, Anm.d.Red.), also rund ein Drittel des gesamten Kaders. Auch beim FC Baden haben einige Spieler den Aarauer Nachwuchs durchlaufen, etwa Topskorer Davide Giampà, Yves Weilenmann, Joël Brack oder der Winter-Transfer Marvin Spielmann. Wenn ich es richtig im Kopf habe, fungieren stolze 17 ehemalige Aarau-Junioren in den beiden Challenge-League-Kadern! Ich möchte noch anfügen, dass der Erfolg des «Aargauer Wegs» erst in zwei bis drei Jahren augenscheinlich werden wird und man dann die ersten Früchte hoffentlich ernten kann – aktuell ist es noch deutlich zu früh, um zu lamentieren (schmunzelt)

**Sie haben selber sämtliche Juniorenstufen des FC Aarau durchlaufen, zum Profi hat es leider nicht gereicht. Was für Tipps würden Sie den Jungen von heute mit auf den Weg geben?**

Ich trainiere ja neben meiner Tätigkeit als Leiter des «Aargauer Wegs» die FE-I4 des FC Aarau, wobei ich meinen Junioren immer wieder einbläue, dass Fussball vor allem eines sein soll: Spass! Ohne Spass und mit zu viel Druck von aussen wird eine Karriere niemals erfolgreich verlaufen, darum rate ich den Jungen, wenn ich hier den legendären Franz Beckenbauer zitieren darf: «Gehts raus und spielt's Fussball!»



**«Wir als AFV sind vom 'Aargauer Weg' vollends überzeugt und wollten eine Führungsrolle im Projekt einnehmen, damit wir den Athletenweg der potenziellen Talente im eigenen Kanton vom Breitenfussball in den Spitzenfussball mitbestimmen, gestalten und begleiten können.»**

KARL-HEINZ BORN  
TECHNISCHER LEITER AFV

**Anzahl Spielminuten eigene Nachwuchsspieler in 1. Mannschaft (Quelle FC Aarau, Stand 16.02.2024)**

RANG	VEREIN	SPIELMINUTEN
1	FC LUZERN	10325
2	FC THUN	8301
3	FC AARAU	7620
4	FC BASEL	6449
5	FC ZÜRICH	6319
6	SERVETTE GENÈVE	4823
7	FC WINTERTHUR	4620
8	YOUNG BOYS	4577
9	FC ST. GALLEN	4207
10	FC LAUSANNE-SPORT	3086
11	FC BADEN 1897	2831
12	GRASSHOPPERS	2411
13	FC VADUZ	2027
14	XAMAX NEUCHÂTEL	1876
15	FC SION	1548
16	FC YVERDON-SPORT	1170
17	FC LUGANO	704
18	FC SCHAFFHAUSEN	66
19	AC BELLINZONA	0
19	FC WIL	0
19	FC STADEN YONNAIS	0
19	FC STADE LAUSANNE-OUCHY	0



Mit dem «Aargauer Weg» wurde vom Aargauer Fussballverband und dem FC Aarau ein Label geschaffen, welches die Zusammenarbeit des Breiten- und Leistungsfussballs in der Region strukturiert und regelt. Das Label beinhaltet attraktive Leistungen, von welchen alle Vereine und ihre Mitglieder profitieren können, die sich mit dem eingeschlagenen Weg identifizieren und den Aargauer Fussball aktiv mitgestalten möchten.



Weitere Infos: [aargauerweg.ch](http://aargauerweg.ch)